

Vor neun Jahren verliess Michaela Gurten ihr Heimatdorf Grengiols, um in der Zentralschweiz als Primar- und Musiklehrerin tätig zu sein. Von ihrem Traumberuf Lehrerin führte sie ihre Leidenschaft zur Musik und Bewegung zum Lebenstraum Musicaldarstellerin. Die talentierte Sängerin wollte sich auf Gesang, Schauspiel und Tanz konzentrieren und begann nach erfolgreicher Aufnahme vor drei Jahren ihre Ausbildung bei der bekannten «Abraxas Musical Akademie» in München. Die Grengijerin ist eine der ausgewählten Schüler aus nunmehr acht Ländern am international erfolgreichen Ausbildungsinstitut der besonderen Klasse und hatte dort nun die Möglichkeit, sich in den drei Musicalbereichen intensiv ausbilden zu lassen, in einer kleinen Klasse von anfangs 17 und nun nur mehr 13 jungen Künstlern.

Schon vor und auch während ihrer Musicalausbildung hatte Michaela zahlreiche Musikengagements (Klavier und Gesang), wirkte die letzten drei Jahre in mehreren Galaveranstaltungen und Shows in München im Ensemble wie auch als Solistin mit und sammelte darüber hinaus im letzten Ausbildungsjahr bereits mit einem Vertrag als Sängerin in 35 Shows in «Schuhbecks Teatro» in München sehr wertvolle Profi-Erfahrungen. Zurzeit arbeitet Michaela an ihrer Diplomshow - dem Musical «BAD GIRLS». Eine deutsche Uraufführung unter der Regie von Ana Haffter, bei dem Absolventen des ersten, zweiten und dritten Studienganges mitwirken werden - so auch Michaela Gurten in einer der Hauptrollen.

Nach Beendigung ihrer Ausbildung wird Michaela in die Schweiz zurückkehren. Sie wird in Visp als Musiklehrerin in einem kleinen Teilpensum tätig sein und sich weiterhin auf ihre Weiterentwicklung und Musikkarriere konzentrieren. In einem Gespräch mit der Regionalzeitung Aletsch Goms hat Michaela Gurten einen Einblick in ihre spannende Ausbildung, ihre Erfahrungen und ihre Verbundenheit zu ihrem Heimatdorf gegeben.

**Sie haben Grengiols vor neun Jahren verlassen. Was verbindet Sie heute mit Ihrem Heimatdorf?**

## Michaela Gurten schliesst in wenigen Wochen ihre Ausbildung in München ab Die Verbundenheit zur Heimat nie verloren



Michaela Gurten schliesst in wenigen Wochen ihre Vollzeitausbildung an der «Abraxas Musical Akademie» in München ab, wo sie in Gesang, Schauspiel und Tanz unterrichtet wurde.

In den Ferien besuche ich im Wallis jeweils meine Eltern in Grengiols und meine Schwestern. Familie und Heimat - also Wurzeln - bedeuten mir viel und geben mir Kraft. Heute verstehe ich noch besser, warum Leute in Grengiols und Umgebung Urlaub machen. Immer, wenn ich zurück in meiner Heimat bin, geniesse ich die unvergleichlich gesunde Luft, die tolle Berglandschaft und angenehme Stille. Mir scheint, als würde die Zeit dort langsamer zerrinnen als in der Stadt München. Ich freue mich auch immer auf die Leute in Grengiols - auch wenn ich die Jugendlichen leider zum Teil gar nicht mehr wirklich kenne. Ich finde Dorfzusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung in dem, was man tut, total wichtig. Darum besuche ich auch gern Vereinsanlässe wie zum Beispiel das Konzert der Musikgesellschaft; und wenn wieder mal ein Theater gespielt wird: sagt mir bitte Bescheid, ich komme gern zuschauen. Auch der Kirchenchor, Fussballclub, Challeclub und andere Vereine bereichern Grengiols auf ihre Art und schenken mir immer wieder Heimatgefühle.

Wenn ich beim Sportplatz vorbei jogge, erinnere ich mich an meine Anfänge im Fussball - meiner jahrelang grössten Leidenschaft.

**Im vergangenen Winter haben Sie bei den Binner Kulturabenden mitgewirkt. Was hat Ihnen dieser Auftritt vor heimischem Publikum bedeutet?**

Dieser Auftritt bedeutete mir sehr viel. Leider konnten - wie ich ver-

nahm - viele nicht anwesend sein, da das Konzert im Vorverkauf schon so schnell ausverkauft war. Für Interessierte gibt's nochmals die Chance, dieses Soloprogramm «Love in Musicals», deutsche, ältere und neuere Songs zum Thema Liebe, am 9. September 2009 auf der Bettmeralp live zu hören - mit kleinen Änderungen. Ich muss gestehen, dass ich vor mir bekannten Leuten nervöser bin als vor fremdem Publikum.

Gerne werde ich bei den kommenden Binner Kulturabenden ein neues Soloprogramm präsentieren. Ich würde mich nicht nur über die Touristen, sondern auch über Heimatpublikum auf der Bettmeralp wie auch wieder in Binn sehr freuen!

**Was hat Sie dazu veranlasst, diesen beruflichen Werdegang zu wählen und Ihre Ausbildung in Deutschland zu absolvieren?**

Meine Gesangslehrerin in Luzern sagte zu mir: «Michaela, du hast doch ein musikalisches Ziel.» Darauf antwortete ich: «Ehh, nein, nicht wirklich.» Sie meinte: «Aber einen Traum!» Meine Antwort dazu: «Na, das ist ja wohl nicht grad dasselbe!» «Und wieso versuchst du's nicht?» «Bingo», dachte ich, «eigentlich hat sie recht.» «Falls du's machst, dann aber in Deutschland oder England - einer der beiden europäischen Musicalmetropolen - wenn schon, denn schon!»

Ich muss vielleicht noch erwähnen, dass in der Schweiz, mir bekannt nur in Bern eine in etwa vergleichbare Art Ausbildung zur Musicaldarstellerin möglich ist. Dort wollte ich

aber aus verschiedenen Gründen nicht hin.

**Sie konnten während den vergangenen drei Jahren Ihrer Ausbildung viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Welche haben Sie am meisten geprägt?**

Die Ausbildung zur Musicaldarstellerin ist wahnsinnig spannend - aber auch unglaublich anstrengend. Ganz ehrlich, noch nie in meinem Leben musste ich so unten durch wie in dieser Ausbildung. Es war für mich viel mehr als eine Musicalausbildung: Es war Lebensschule. Mir fiel bis jetzt das meiste sehr leicht. Ich persönlich bin der klaren Meinung, dass es um ein einiges schwieriger ist, diese Fachschule durchzuziehen, als aufgenommen zu werden. Wir gehen durch krasse künstlerische und menschliche Höhen und Tiefen. Drei Jahre sind wenig Zeit, um Profi zu werden - zu wenig Zeit, um noch viel zu loben... Physe und Psyche werden stark strapaziert. Die ersten zwei Jahre waren für mich ungewohnt sehr harte Lehrjahre, das letzte war durch Erfolge geprägt positiv verlaufen und gab mir neues Selbstvertrauen.

Natürlich sind fast alle Showerfahrungen - besonders dieses Jahr das Profiengagement bei Schuhbecks Teatro - und Soloauftritte wie zum Beispiel der in Binn wichtig und prägen meinen künstlerischen Werdegang.

**Gab es bereits grosse Erfolge in der Musicalbranche, die Sie feiern durften?**

Um auf ein Casting überhaupt zu

kommen, muss man zuerst eine Bewerbung schreiben, um dann vielleicht eingeladen zu werden - im Profibereich ist es nicht so, wie man's vom Fernsehen kennt, dass jeder teilnehmen kann. Erste Selektion ist bereits bei der Bewerbung, zweite dann bei der Audition, welche manchmal mehrere Runden hat. Normalerweise geht man auf viele Castings, bis man erste Erfolge/Jobs hat. Die Konkurrenz ist gross - bei den Frauen. Männer, für euch wäre dieses Business eine Chance, eine Marktlücke!

Ich war seit Juli 2008 erst auf drei Castings. Beim Vorsingen für «Schuhbecks Teatro» im Juli 2008 waren 80 Frauen und 10 Männer. Sie hatten sechs Stellen für Frauen und vier für Männer. Ich war eine der glücklichen Gewählten. Für «Evita» in Kriens-Luzern haben vergangenen Herbst 70 Frauen vorgesungen - auch ich wurde gewählt, habe aber den Vertrag aus bestimmten Gründen nicht unterschrieben - trotzdem zähle ich es als kleinen Erfolg. Im Mai 2009 war ich im Theater St. Gallen auf dem Casting für das schweizerdeutsche Musical «Bibi Balu». Dort warte ich jetzt gespannt auf die Entscheidung. Am Theater St. Gallen als Sängerin unter Vertrag zu sein, wäre grandios!

Des Weiteren habe ich zwei Angebote aus Deutschland für nächste Spielsaison auf Grund grosser Zufriedenheit der Regisseure mit mir in vergangenen Shows: Im Tourneemusical «Sektretärinnen» und wieder «Schuhbecks Teatro». Aber ich habe entschieden, in die Schweiz zurückzukehren und für das Heimat-Publikum künstlerisch tätig zu sein. Sie dürfen mich gern weiterempfehlen.

**Warum kehren Sie nach Ihrer Ausbildung in die Schweiz zurück, wo die Chance, im Musicalbusiness Karriere zu machen, bedeutend geringer sind als in Deutschland?**

Diese Frage wird mir sehr oft gestellt - berechtigt. Zumal ich ja mit «Schuhbecks Teatro» den Einstieg als Sängerin in Deutschland quasi geschafft habe. In der Schweiz ist die Chance, im Musicalbusiness tätig zu sein und

auch davon leben zu können, tatsächlich viel geringer als in Deutschland. Natürlich hoffe ich auf die eine oder andere Chance, bei professionellen Produktionen in der Schweiz mitzuwirken. Musikunterricht gebe ich, weil ich gern meine Leidenschaft weitervermittele und weil ich dieses Geld, das zusätzlich zur künstlerischen Gage einkommt, in der Schweiz - jetzt am Anfang sowieso - schlichtweg brauche, um als Sängerin «über die Runden zu kommen». Ausserdem: Karriere gelingt nur wenigen und ist oft kurzlebig - den passenden Mann an meiner Seite, hoffe ich, etwas länger oder gar lebenslänglich zu haben. Ich spiele auch gern auf kleinen Bühnen - es muss nicht die grosse Karriere sein.

**Wenn Sie eine Hauptrolle in einem Musical für sich auswählen könnten, welches wäre Ihre Traumrolle?**

Vor meiner Ausbildung zur Musicaldarstellerin habe ich vor allem klassisch gesungen.

Daher wäre eine Christine in «Phantom der Oper» damals für mich eine Traumrolle gewesen. Aber inzwischen habe ich so viele weitere auch modernere grandiose Musicals kennen und lieben gelernt, zum Beispiel aus «Bonnie & Clyde» wäre Bonnie was für mich.

Selbsteinschätzung ist sehr wichtig. Man passt vom Typ her natürlich nicht auf jede Rolle, die einem super gefällt. Daher bleibt die eine oder andere Rolle tatsächlich für immer ein Traum.

**Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus? Wollen Sie sich wieder vermehrt auf Ihren Beruf als Primar- und Musiklehrerin konzentrieren?**

Eigentlich nicht. Ich finde meine Entscheidung von einer Kombination meiner beiden spannenden Berufe mit Schwerpunkt auf der Kunst ganz sinnvoll und realistisch. Ich liebe es, auf der Bühne Spass zu haben, und die Leute mit guter Leistung, hinter der auch harte Arbeit steckt, zu unterhalten! Hoffentlich darf ich das noch lange!

**RAIFFEISEN** Raiffeisenbank  
Grengiols

Wir machen den Weg frei

Tel. 027 927 23 00  
Fax 027 927 35 20